

## AB NACH TOGO

Ende Juli hatten wir das Privileg, in eine andere Welt einzutauchen. Mit Martin Barth und weiteren Delegierten aus Deutschland machten wir uns auf die Reise nach Westafrika. Unsere Tage füllten sich genauso schnell wie unsere Köpfe mit Eindrücken, unbekannten Sprachen, anderen Umgangsformen und neuen Freunden. Zu Beginn durften wir bei der GOP-Konferenz teilnehmen und so einen umfassenden Einblick in die vielfältige Arbeit des YMCA Togo bekommen. Besonders begeistert hat mich die Arbeit mit den Gefangenen. Diese werden in sieben von zwölf Gefängnissen in Togo von CVJM-Sekretären über ihre Rechte aufgeklärt und es wird



ihnen dabei geholfen, Briefe an die Justiz zu schreiben, um ihr Verfahren zu beschleunigen.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den verschiedenen Teilen Togos ist vielfältig und beeindruckte mich durch ihre Bedürfnisorientierung. Jungen Menschen wird geholfen, Bewerbungen zu schreiben, sie werden durch Nähkurse zur finanziellen Selbstständigkeit ausgebildet und haben die Möglichkeit, mehr über Hygiene und Krankheiten zu lernen. Die Menschen im YMCA Togo sind hoch motiviert, ihre Arbeit zu verbessern. Obwohl viele Togolesen fast nichts haben, halten sie sich mit ihrer Liebe zu Jesus und zu ihren Mitmenschen nicht zurück.

Unsere Reise führte uns von Lomé über Atakpame bis nach Sokode. Viele Stunden Autofahrt auf maroden Straßen mit tiefen Schlaglöchern gaben uns viel Zeit, um uns über das Gesehene und Erlebte auszutau-

schen, darüber nachzudenken und dafür zu beten. Wir besuchten das Landwirtschaftsprojekt, die Jugendzentren und ein Gefängnis. Zusätzlich hatten wir Termine bei dem Bürgermeister von Atakpame und dem Präfekten von der Region Sokode. Mit großem Interesse verfolgte ich die freundschaftlichen und wohlwollenden Gespräche der Politiker mit Martin Barth und dem Generalsekretär des YMCA Togo, Gerard Atohoun. Dass über die Jahre Freundschaften entstanden sind, war nicht zu übersehen.

Mit viel Stoff zum Nachdenken flogen wir nach sechs gefüllten Tagen zurück nach Deutschland.

Dort überwältigte mich eine Erkenntnis, die ich schon geahnt hatte: Hier in Deutschland haben wir so viel und können doch nie genug bekommen, um glücklich zu sein. Wir haben sogar Angst, dass uns Flüchtlinge etwas wegnehmen könnten. Anders in Togo. Egal, ob es das Lächeln auf den vielen Gesichtern auf dem Markt war oder die vielen Hände, die uns auf den endlosen Autofahrten zugewunken haben, alle hatten die gleiche Botschaft: herzlich willkommen! Danke, Togo, für diese Erfahrung.

*Doro Bohner  
Regensburg*

## CVJM weltweit

### BESUCHSREISE INDIEN

Die indischen Freunde besser kennen zu lernen, gemeinsam an der Ausbreitung des Königreiches zu arbeiten und den Menschen in Indien zu dienen – das war die Motivation der 19 CVJM-Sekretäre und Ehrenamtlichen aus Kassel, Esslingen und München, die sich Mitte August auf die Reise nach Salem machten. Am ersten Abend



fand die Feier anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des YMCA statt. Der YMCA Salem hat einen großen Gebäudekomplex mit Fitnessstudio, Tischtennisraum, Bibliothek und Beratungsstelle. Eine ausgeprägte Ehrenamtlichenarbeit gibt es hier nicht, dafür aber viel Raum, um den Menschen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten und durch kontinuierliche Beziehungsarbeit Menschen für Jesus zu begeistern.

In den nächsten Tagen konnten wir verschiedene Projekte der Indian Gospel League (IGL) anschauen und auch unterstützen. Wir haben die „Medical School“ besichtigt, sind bei einer Spielplatzeinweihung auf dem „Sharon“ Campus dabei gewesen und hatten das Pri-

vileg, bei einer dreitägigen Missionskonferenz mit YMCA-Sekretären aus ganz Indien dabei zu sein. Hier spürten wir, wie Gott trotz unterschiedlicher Sprache und Kultur Einheit schafft.

Wir durften in einer Nähwerkstatt unser Programm machen - Bewegungslieder, eine einfache Message weitergeben und die



Menschen ermutigen, weiterhin einen Unterschied in den überwiegend hinduistisch geprägten Dörfern zu machen, und die Menschen über ihre Programme für den Gottesdienst einzuladen. Den Abschluss der gemeinsamen Zeit bildete das „Subregional Leaders Meeting“.

Das Team aus München blieb noch eine weitere Woche in Salem und eine Woche in Mumbai, veranstaltete ein Jugendcamp und konnte sich bei weiteren Programmen in Gottesdiensten, einer Schule und im Jugendgefängnis einbringen. In dieser Zeit machten wir unsere bewährten Spiele, Lieder und inspirierten und ermutigten die Menschen. Oft können wir nicht sehen, was in dieser einen Stunde passiert ist, aber Gott bringt langfristig Veränderung und lässt die Samen, die gesät wurden, wachsen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Zeit sehr gesegnet und bereichernd war und die Begegnungen und Erfahrungen für die Jugendarbeit in Deutschland sehr inspirierend waren.

Lisa Kuessner  
CVJM München



## BESUCHSREISE NIGERIA ENGAGEMENT IN JUGENDARBEIT UND BILDUNG

Als Newcomer in der AG sind mir die internationalen Partnerschaften der Arbeitsgemeinschaft ein besonderes Anliegen. In der ersten Zeit ist es mir wichtig, unsere Partner zu besuchen und persönlich kennen zu lernen. Im vergangenen Jahr war ich in Togo, in diesem Jahr im Juni in Nigeria und im August in Indien. Im kommenden Jahr planen wir eine Peru-Begegnung.



Dabei erlebe ich: Partnerschaft geht nicht über Papier, Berichte und Mailverkehr. Partnerschaft lebt von der persönlichen Begegnung. Wenn wir einander in die Augen schauen, miteinander reden und beten, Erfolge und Nöte miteinander teilen, dann kommt etwas vom Gebet Jesu, „damit sie alle eins seien“ (Joh 17,21), ins Leben. Und dann verstehe ich, warum sich der YMCA Weltbund dieses Gebet als Losung gegeben hat.



Zum YMCA in Ibadan im Süden Nigerias besteht eine langjährige AG-Partnerschaft. Von den circa sechs Millionen Einwohnern sind die Hälfte junge Menschen. Gut 80 Prozent von ihnen sind arbeitslos und die Stellenaussichten sind äußerst schlecht.

Traditionell ist Ibadan ein wichtiges Zentrum der Druckindustrie. So lag es schon in den Anfängen der Partnerschaft zu Zeiten von Egon Slopianka vor über 40 Jahren nahe, jungen

Menschen eine Ausbildung zum Drucker zu ermöglichen. Daneben erleben junge Menschen aber auch geistliche Gemeinschaft und können zwei Jahre lang an Perspektiven für ihr Leben arbeiten.

Und dann war es bewegend zu sehen, wie motiviert diese jungen Männer und Frauen in ihrem Lernen sind. Wir mussten schon öfter etwas schmunzeln, wenn immer wieder die Frage kam: „Was wir dringend brauchen, ist die Heidelberg Speedmaster!“ Für alle drucktechnischen Laien (wie mich): Das ist die State-of-the-Art-Bogenoffsetdruckmaschine der Firma Heidelberg in Heidelberg. Immer wenn das Wort „Speedmaster“ fiel, leuchteten die Augen. Schmunzeln mussten wir, weil die Speedmaster so etwas ist wie der Porsche unter den Druckmaschinen. Ohne den Enthusiasmus enttäuschen zu wollen, mussten wir diesem Wunsch eine freundliche Absage erteilen. Aber es hat uns gezeigt, wie sehr sich diese jungen Leute mit ihrem Berufswunsch identifizieren und es hat uns Hoffnung gemacht, dass sie ihren Weg finden werden – trotz der Wirtschaftskrise im Land und insbesondere in dieser Branche.

Neben diesem Vocational Training Center (VTC) im YMCA-Zentrum ist der YMCA in vielen örtlichen Kirchen verwurzelt und gestaltet dort die Jugendarbeit. Er ist damit ein wichtiges Bindeglied in der Ökumene von Anglikanern, Methodisten, Baptisten, Lutheranern und anderen Denominationen in Ibadan. In seiner geistlichen Prägung und der Ausgestaltung der Arbeit ist er damit sehr nahe bei unserem CVJM-Verständnis in der AG.

Betroffen waren wir von der Atmosphäre im Land, die zwischen Lethargie und Leiden unter der allgegenwärtigen Korruption und der Hoffnung auf politische Veränderung und wirtschaftlichen Aufschwung durch die neue Regierung schwankt.

Alles in allem kamen wir reich beschenkt zurück: reich an Erfahrungen, an Begegnungen und an Einsicht, dass nicht die finanzielle Unterstützung das Eigentliche der Partnerschaft ist, sondern dass wir voneinander wissen und füreinander beten.

Jürgen Baron  
AG-Geschäftsstelle